

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 23. September 1870.

Nummer 44.

Nota über S
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der Thurm von Nonza.
Eine corsische Geschichte
von
F. D. Guerrazzi.

[Fortsetzung.]

Du sollst den Namen Gottes nicht un-
nützen, mein Sohn, denn wer weiß,
wie bald Du vor ihm leben wirst. Höre mich,
Herr. Du weißt, wie seltsam wäre darauf
verkauft haben, die Franzosen würden fei-
nen Krieg anfangen. Unter Vertrauen hat
uns betrogen. Du weißt auch, daß jeden-
falls in 4 Tagen der Waffenstillstand zu
Ende ginge; nun kann, die Franzosen haben
Trotz und Blöden in den Kott getreten und
unvergessen bei Barbaggio die Unsern über-
fallen.

Und so verhielt es sich wirklich. Der Waffen-
stillstand ging am 4. August 1768 zu Ende
und am Morgen des 29. Juli griffen die
Franzosen plötzlich Patrimonio an. Sie wa-
ren 300 gegen 18 Jahr, der Sieg kommt eine
leichte Sache, und trotzdem sagten sie bei je-
dem ersten Angriffen den Fürceren, daß
auf den Höhen von Moncucco der Anführ-
er bei dieser glorreichen Waffenstillstand
besiegt den Tod stand. Am folgenden Tage
schob, rißten die französischen Truppen unter
dem Marschall de-camp Grandmason u.
dem General Marbeuf in starke Zahl und
mit bänklicher Artillerie gegen die
Stadt Patrimonio und Barbaggio, die auf
der einen Seite die Pässe nach Son Fiorenzo und
dem Innern der Insel verteidigen und auf der anderen den Weg, der nach Sa-
rinale und Radja und so mit nach dem übri-
gen Theile von Capo Corso führt. Die Fran-
zosen blieben freilich Sieger, aber gegen ein
Haustein Lägerer ohne Kanonen, Munition
und selbst ohne Wundärzte. Und man glaubt
etwas mein, sie wären überhaupt nicht ge-
flogen haben oder wenigstens mit noch grö-
ßen Verlusten, wenn die corsischen Of-
fiziere, die seit lange schon durch Geld und
Verzweiflung gewonnen waren, ihre Com-
bination nicht aufgehalten hätten, als wä-
rend der Kampf am längsten tobte, mitten
ins Gewühl zu stürzen und dort im Hand-
gemenge Mann gegen Mann den Dolch zu
grauen. Indem sie ihnen vorstellten, so
lange kein Feind und Barbar, nicht aber
Löpfer und Christen. Die Geschichte nennt
unter diesen tapferen Verteidigern einen
Holacez; bei weiterem Horstwerde würde man
auch wohl noch die Namen der andern ent-
decken; eine thörichte und unverständige Mü-
de. Judas hat ein für allemal allen Ver-
trauen seinen Namen hinterlassen und der
genug.

Ich bemerkte kurz vorher, daß die Corsen
keine Wundärzte gehabt hätten, und muß
dahinweisen, auch keine Feldapotheke und kein
Verbandzeug. Grade aber bei der Affaire von
Patrimonio trug es sich zu, daß ein
französischer Soldat, den Luigi Calvelli mit
offenen Wunden im Todesstapse liegen
ließ, ihn erst verband (denn mit den Ster-
benden haben die Franzosen immer Mitleid,
wie auch mit den Toten) und ihn dann
fragte: Wie Teufel mag ich denn in den
Kampf zu gehen ohne Ambulancen und
Chirurgen? Worauf der Corse zur Ant-
wort gab: Wie sterben.

Aber nun in unserem Canari zurück.

Also Nonza hat sich ergeben? fragte He-
rnan kostia.

Nonza hält sich noch, erwiderte der Pfarrer. Der Capitän Giacomo vertheidigt es,
aber was kann er machen, mit sovielen
Mann Besatzung und einer einzigen Kanone?

Und warum sollen wir nicht alle ihm zu-
helfen?

Und warum bin ich denn gekommen mein
Sohn, die aus den Gefängnissen zuholen?

Damit stürzt sie beide aus dem Hause
und ließ sie kommen. Am Ende einer
Straße angelkommen, immer im bläulichen
Rennen, sagte Petruino plötzlich zu Prete
Settembre, schwedisch wie ein Jagdbund:

Herr... ich habe nur noch einen Sprung
nach Hause... versteht mich... er ist acht-
zig Jahre alt... falle ich, so bleibt er allein
... ohne den Vater noch einmal zu lässen.
Nonza ist genommen!

Nein, es ist noch nicht genommen, erwie-
deten die Bier.

Wie aber kommt ihr denn hierher?

Und Ihr—wobin wollt Ihr?

Wir? Nach Nonza—nach Nonza!

Geb, mein Sohn, geb! Und der eine hier
bin und der Andere dorthin, ramten sie wei-
ter.

Habt Ihr wohl einmal gesiegen, wie ein

Heer von Amerika über einen Kontinent

verschafft? S' ungsföhr wimmelt, wie ein

Heer von Amerika durcheinander, Männer und

Weiber, Alt und Jung, Priester, Mönche und

Laient. Der Vater, der auf einem hohen

Platz hatte steigen müssen, berichtete von da

aus, was geschehen war, obwohl etwas hinzu-

zu verschweigen. Zwei vollständige

Regimenter brachten Capocorso; an

diese wurden nahezu; sie führten schweres

und leichtes Geschütz mit sich; in keiner

Entfernung folgten ihnen starke Reiter-

trupps. Da bereitete sich Herr Giuseppe Bar-

baggio, ein Neffe des Generals Paoli von der

anderen Seite, mit dem Priester Settembre

und den anderen Honorationen von Capo-

corso, und alle waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

aus, und so waren der Ansicht, es sei un-

Der Abonnementpreis auf Morus der Beteiligung an diesem großen
die Neu-Braunschweiger Zeitung in nationalen und besonders ökonomischen Un-
verträglichkeiten und Bauschäden \$ 0.75
in politischer " " 1.50
in sozialer " " 3.00
in Sozia oder das Gewalt in Türen.
Einmalige Abzüge unter 5 Zellen \$ 0.50
" " bis 10 " 1.00
" " bis 20 " 2.00
und so fort. Die Wiederholung einer Anzeige kostet
die Hälfte der ersten Anzeige auf lange
Zeit verhältnismäßig billiger.

Europäische Abonnenten, an Otto,
wo wir keine Agenten haben, erhalten
den Betrag von uns eingeladener Nota's in
Currency dreifach und zuwendung.
Der Herausgeber.

Aufruf an unsere Mitbürger in Comal County.

Es gibt gewisse allgemeine Ansichten des Lebens der ganzen Menschheit, von denen Zielpunkten und höchster Bestimmung — Ansichten, die ganz besonders dazu geeignet sind, viele hochzügige Deutsche für den Sieg der deutschen Sache in dem gegenwärtigen Kriege gegen französische Aunamung u. Kauf- lust zu interessieren.

Andere (eine sehr geringe Anzahl der Deutschen Amerikas) meinen, daß wir hier in „Nummero Sicher“ uns nicht viel um einen Krieg kümmern sollten, den zwei mächtige Autokraten in Europa miteinander führen.

Diese leiste Art Leute sind namentlich solche, welche alle Ereignisse und Vorfälle nur in Bezug auf ihre persönlichen Vorlieben zu betrachten gewohnt sind. Diese Leute wollen wie nur darauf aufmerksam machen, daß Deutschland in Bezug einer ungeheuren Summe von Vereinigten Staaten Bonds ist, auf deren Fällen und Steigen ihres Wertes das Obsegen der deutschen Sache eben so empfindlich einwirkt, wie der Aufstieg der Atmosphäre auf den Barometer.

Man braucht nicht grade ein Bonbetrüger zu sein, um durch deutsche Niederlagen und das Fallen dieser Staatspapiere mit zu leiden.

Americanischer Preis, amerikanischer Credit

und die Millionen von Amerikanern, die in den

Händen amerikanischer Bürger sind, fallen

consequenter in ihrem Wert nach einer jeden, wenn auch falschen Nachricht, eines französischen Sieges, oder sonst für die Franzosen

günstigen Gerüsts.

Bewohner von Westeraus können uns frei-lich entgegen: „Aber auch das Zollen von Greenbads genügt uns nicht, denn in unserem taglichen Verkehrs und in unserem Handel kommt definitiv nur Silber und Gold.“

Ganz richtig meine Herren! Aber wop kommt unser Silber und Gold? — Doch nur von den Taub-Artikeln, die wir erzeugen und vor allen von der vorzüglichen u. reichlich lohnenden Baumwolle und der Preis dieser Baumwolle wird noch mehr von den politischen Ereignissen in Europa abhängt, wie unserer Vereinigten Staaten Bonds. Nur ein durch deutsche Siege baldig errungenen Frieden kann einen allgemeinen und dauerhaften europäischen Frieden und das Emporblühen europäischer Fabriken und gute Baumwolle preise uns sichern.

Zur Ehre des deutschen Volkcharakters können wir indeß darauf verzichten, den Geh-

gewinn als den legeren nach übigen Antrieb zur Teilnahme an der Sache unseres lieben alten Vaterlandes zu gebrauchen. Wenn es auch viele unter den bissigen Deutschen geben mag, die die weltbefriedende Tendenz des deutschen Volkes, welches durch die Erfindung des Schießpulvers die Macht der Kürföderation, durch die Erfindung der Buchdruckerkunst die Macht der Hierarchie gebrochen, durch seine Philosophie und Naturwissenschaften die Banden zerpreßt hat, die die Schulart des Mittelalters dem menschlichen Geiste angelegt hatte, nicht erkennen, die nicht erkennen, daß in südwärts consequenter Entwicklung deutsches Wesen und deutscher Geist nach dem unverrückbaren Ziele politischer und sozialer Vollkommenheit streben, so können wir doch sicher bei ihnen auf das dem deutschen Charakter so eignungsreiche Gewebe und die Tugend der Arbeit ansetzen, wenn wir sie hiermit auffordern, auch ihr Scherle zur Verteilung der in Deutschland durch den Krieg entstandenen Not beizutragen.

Wenn wir erst die vollständigen Berichte über diese Leute und die Verluste erhalten haben, dann wird es sich herausstellen, daß es wohl wenige Deutsche in Amerika gibt, die durch diesen unseligen Krieg nicht einen Verlust oder Verlust vorführen, oder wo die Verluste und Tragödien dieses Krieges nicht bis in tiefe und verwandte Familien eingedrungen sind; — aber solz dürfen wir befennen, daß wir Deutsche in allen Welttheilen Schillers schönen Ausspruch zur Wahrheit gemacht haben:

„Wir wollen keinen singulären Volk von Brüdern.“

In seiner Not uns trennen und Gefahr.“

Aus einem Briefe Friedrichs

Kapp's an die Illinois Staatszeitung, datirt Berlin 30. Juli 1870.

Ich denke in den meisten Fragen interna-

tionaler Beteil., wie Sie. Wenn ich aber in gegenwärtigen Krieg für eine pekuniäre Be-

teiligung des Deutschen plädire, so gescheht es in Amerika 1) weil Geldbezüge für unsre dortigen Landsleute der einzige wirkliche

der Indianer den Indianersämmen die Bazaine'sche und Me- resgeler auszahlt und außerdem wird das Gras der Prärien jetzt trocken und vertrocknet. Die organisierte Staatsmacht gar nicht erreichbar kann, und weil 3) der Krieg so plötzlich aus dem Himmel unter uns gefallen ist, daß es schwer, ja vielleicht unmöglich ist, gegen die besten Scherle und Unterländer baares Geld aufzutreiben.

Die Börsen Europa's fahren nach dem letzten Plebsitz und den im Juni abgegebenen Erklärungen der französischen Minister Alles im rosenfarbigsten Lichte an, neue Unternehmungen schößen wie Pilze aus dem Boden, der ganze Welt war „dull“, das Kapital an allen Ecken und Enden engagiert; so traf dann der plötzliche Krach ganz unvorbereitet, und eine allgemeine Panik war die Folge. Ich kenne Millionäre, denen es nicht möglich war, ein paar tausend Thaler aufzunehmen. Natürlich wird der Schlag auf die mittleren und kleineren Leute mit verdoppelter Wucht und in Folge der Mobilisierung arbeitet die ganze sociale Maschine mit weniger als halber Kraft. Niemand ist Credit, nirgend Geld und vorläufig auch keine Auslast, welches zu bekommen. Darum sind zur Zeit auch 200 Dollars daar so gut, wenn nicht besser, als das Versprechen einer Million Dollars für die Zukunft. Ich möchte deshalb die St. Louis'her Herren ersuchen, vorläufig nur fünf bis zehn Prozent auf Abzüglich der beobloffenen Millien zu schicken, denn damit thut sie wirklich ein humanes Werk und jedenfalls entgegen zu einem besseren Werk, als wenn sie warten, bis die ganze Million eingezogen ist.

Indianer-Schändhatten in Texas und die faule Indianerpolitik unserer Vereinigten Staatenregierung.
(Correspondenz des Chicago Republican von Fort Sill im Indianer Territorium.)
Killing Bird, Little Heart, Santanta, Satane, Tiber Mountain, Kom Wolf mit beinahe allen Kriegern der Aransas, ihren Familien Zelten und Pavillons kamen hier am 18. August an; sie brachten die Frau Kooger und ihre 5 Kinder, welche sie zu Henriette in Texas, an dem kleinen Wichita, legten Juli geraubt hatten; über welche Ihnen seiner Zeit eine besondere Nachricht zugesehen worden ist. Sie verlangen für jeden der Gefangenen \$500. Als sie die Gefangenen eintrachten, befahl Gen. Grierson, daß die sämtliche Cavalry fässt sich ausruht und in ihren Zelten zu sofortigem activen Dienst sich bereit halte. Er ging dann zu der Agentur, welche eine Meile südlich von hier sich befindet und verlangte die sofortige Herabgabe der Gefangenen ohne Lösegeld. Die Indianer gaben sie ab. Der Quäker Agent bezahlte nachdrücklich \$100 Lösegeld für jeden Gefangenen. Die Indianer hielten dann Rath und verlangten dann \$100 für jeden Gefangenen; und als Ihnen der General sagte, daß durchaus kein Lösegeld bezahlt werden würde, wurden sie wütend, luden ihre Gewehre beispielhaft ihre Bogen und sagten ihm, daß sie eines Tages kommen und ihn mit fortnehmen würden. Der Agent sagte ihnen, sie sollten noch ihrem Lager zurückkehren, mit ihrem Volle u. allen Gefangenem, die sie hätten, zurückkehren. Da die Indianer sich entfernten, stellten sie „White Horse“ als einen Kandidaten für Hauptling vor ihre Versammlung und sagten zu Gen. Grierson und dem Agenten: „Dies ist der große Tapfer, der neulich grade unter einer Naie siebzig Maultiere stahl, drei Männer in der Nähe eures Postens scalpt hat und der in Eure Rindvieh Herde geschossen hat und machte, daß eure Soldaten sonst nichts einfangen. Wir wollen, daß Ihr ihm wegen dieser Thaten zu einem Hauptling macht. Er ist der Mann der die Frau u. die Kinder gefangen nahm und dem Herrn Kooger in Texas tötete u. s. w. und er war der Tapferste in dem Gefechte mit dem 6. Cavalierieregiment im Juni und Juli und er hat viele Texaner getötet und viele Häuser verbrannt und einen großen Brand des Landes verwüstet macht ihn zu einem Hauptling.“

Gestern sah ich, wie dieser rothe Heide sein geladenes Gewehr auf den Ladenstich in dem Sulter Store legte und übermütig mehr als für hundert Dollar Anweisungen an den Store zahlt, welche der Indianer Agent ihm verhofft hatte und während er mit einer Gruppe von ekelhaft angemachten Teufeln plauderte, laufte er von den texanischen Plantern und anderen westlichen Sachen mit der Belohnung seines Betragens, welche er von dem Indianeragenten erhalten hatte.

Was ich da berichte ist keinephantastisch, sondern die ehrliche Wahrheit: Die Wilden (die mit repetierenden Hinterläufen, mit Spencer u. Henry Gewehren bewaffnet waren) drängten sich im Sulter Store u. lausten gegen die Seiten, nach welche unsere Offiziere und Soldaten den Preis nicht erschwingen können. Die Bewilligungen welche der Congress vom Gelde des Volkes gemacht hat und welche die Agenten den Indianern auszahlen, seien diese zu Belehrung, daß sie in Texas geraubt und gemordet und die Ansiedler gezwungen haben sich in dichten Ansiedlungen zurückzuziehen, in den Stand sich die losbarsten Dinge einzukaufen, die ihr Herz begeht.

Es steht jetzt die Zeit, wo das Departement

des Innern den Indianersämmen die Bazaine'sche und Sedant, Gronigny, Belgien, Montefiel, Poleffy und Se- datte auszahlte und außerdem wird das Gras der Prärien jetzt trocken und vertrocknet. Die organisierte Staatsmacht gar nicht mehr lämmern wollten. Streitkraft der deutschen Armee drangen durch das Thal der Aube und der Marne bis auf 40 — 60 Meilen von Paris aus.

Die preußische Armee ist vor Nogent an der Marne; Polossy und Sedant, Gronigny, Belgien, Montefiel, Poleffy und Se- datte erschienen, vor Städten welche nord-östlich, östlich und südöstlich von Paris liegen.

Australische Diplomaten sind immer noch in Paris.

Aber plötzlich änderte sich die Scene. Me

adow mit einer starken Armee wandte sich in Elmarshen gegen Aixois, Retzel u. Me-

ieres, mit der offenen Absicht, durch die Argonne-Passe gegen Mez vorzurücken u. Bazaine aus Mez herauszubauen. Aber die deutschen Heerführer waren für dieses fahrene Manöver vorbereitet und hätten sie durch Gold gut zu machen. Die Familie Kooger

wurde in einigen Tagen nach Paris abziehen. Einige Tage, ehe sie gefangen wurden, hatten alle Bewohner von Henriette die Warnung beobachtet, welche ihnen durch einige Leute des 6. Cavalierieregiments gegeben worden war und waren nach Montague, zwanzig Meilen südlich, gezogen. Am Morgen bei Tagesschluss erschien plötzlich Hundert Kossacks, die mehrere Gefangene mit sich führten, vor dem Hause, als gerade die Bewohner sich anzogen. Die älteste Tochter, 17 Jahre alt, sah sie zuerst. Sie lief vom Thorweg in das Haus zurück und Herr Kooger, welcher die große Anzahl Indianer sah, begrüßt, daß im Halle eines Widerstandes seine ganz Familie verschont werden würde. Er verjügte es, die Indianer zu beschönigen, er ging ihnen furchtlos entgegen grüßte sie berührt und reichte ihnen seine Hand. Ein Indianer, welcher Freundschaft beschwerte, ergreifte Koogers beide Hände und in demselben Augenblick wurde er durch den Herz und den Kopf geschossen. In zehn Minuten war die Familie auf Pferde gebunden u. als sie über den Rücken schwammen, wurde Frau Kooger von ihrem Pferde geworfen. Sie wurde von zwei Wilden ergreift, die sie von Zeit zu Zeit unter das Wasser tauchten und sie beinahe ertranken, welches den Indianern großen Spaß machte.

(A. d. B.)

als ob sie ohne Weiteres nach Paris marschierten und sich um die Bazaine'sche und Me- Marne'sche Armee gar nicht mehr lämmern wollten. Streitkraft der deutschen Armee drangen durch das Thal der Aube und der Marne bis auf 40 — 60 Meilen von Paris aus.

Die preußische Armee ist vor Nogent an der Marne; Polossy und Sedant, Gronigny, Belgien, Montefiel, Poleffy und Se- datte aus.

Die Australische Diplomaten sind immer noch in Paris.

Aber plötzlich änderte sich die Scene. Me

adow mit einer starken Armee wandte sich in Elmarshen gegen Aixois, Retzel u. Me-

ieres, mit der offenen Absicht, durch die Argonne-Passe gegen Mez vorzurücken u.

Bazaine aus Mez herauszubauen. Aber die

deutschen Heerführer waren für dieses fahrene

Manöver vorbereitet und hätten sie durch

Gold gut zu machen. Die Familie Kooger

wurde in einigen Tagen nach Paris abziehen.

Nach einer Reihe blutiger Gefechte kam es

am Dienstag den 20. August bei Beaumont

zur Schlacht und die Deutschen siegten. Am

Mittwoch erneuerte sich die Schlacht in der

Nähe von Sedan. Am Donnerstag fiel der

große Schlag, gleichfalls bei Sedan.

Von Paris aus gingen 30,000 Mann nach

Verdailles gegangen ist, um den Deutschen

den Übergang über die Marne freitig zu

machen. Der Feind rückte gestern nicht weit vor.

Seine Truppen sammeln sich an der

Seine zu Bapaume und St. George und wer-

den in der Nachbarschaft von Bapaume

passieren und hinter Versalles durch den

Wald von Mendon gehen um seine Va-

rietten auf den Höhen von Clamart erreichen

und wen die Stadt bombardiert wird, so wer-

den sie von da aus ihr Feuer gegen die

Wachtgarde richten. Sie können die Stadt

bis zu den Boulevards de l'Enter und Mont

Parnasse arg beschädigen.

Florenz, 21. September. Die Stadt

Nom ist von italienischen Truppen besetzt. Es

findet kein Blutvergießen statt, was man der

Milde des Publizisten zu verdanken hat.

Vier Tausend Mann britisches Truppen

erfolgten Tag und Nacht in der dritten Linie

der Laufgräben, die sich nahe an der Stadt

und unter dem Feuer derartigen befinden.

Über 2000 Bürger sind schon getötet worden.

Den Lärm der Bomben kann man 5

Meilen weit hören. Über 500 Kanonen be-

schließen die Citadelle und 40,000 Baderer

sind zum Sturm bereit, sobald die Wälle

zerstört sind. Über 20,000 Flüchtlinge

befinden sich innerhalb der Wälle, und haben

noch eine Schrein eines Bommberges zu

erstürmen.

London 21. Sept. Die Stadt Florenz

ist mit Fahnen bedekt, weil man die Nachricht

von der Einnahme Nom erwarten.

Zu Florenz soll eine große Anzahl Truppen u.

Freiwillige sein.

Man erwartet, daß die Truppen in den

östlichen Departementen bald eine Division

machen werden.

Der District Court, welcher jetzt dreimal

im Jahr hier seine Sitzungen hat, begann

am Montag, unter dem Vorsteher seines

für die Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Verteidigung der Stadt und die

Kriegseruf.

Frisch auf an den Rhein und über den
Rhein
Frisch auf, an's Gebirg der Vogesen
Was deutsch gewesen,
Soll deutsch wieder sein!
Auf immer und ewig
Soll's deutsch wieder sein!
Krieg willst du Franzose, so habe
Krieg!
Voll wied dir der Hochmuth genommen,
Wie Deutschland rastet, da rastet es zum
Sieg,
Und die Deutschen, sie alle, sie kommen!
Die Sachsen und Märkte und Bayern
ziehn' aus,
Die Schwaben u. Franken u. Friesen.
Wie reich ist an Söhnen das Vaterhaus,
Hat keiner sich unter erwiesen.
Wir standen am Websuhl, wir gingen
am Flug,
Wir saßen bei unseren Lieben;
Wir hörten vom Franzmann, von Freude
heit und Trug.
Ist keiner zu Hause geblieben.

DU deutsches Heer, du Bild und Schild
Der freien, der deutschen Einheit!
Nun mit blutigem Ernst ins wäldische
Gebüsch
Nun zerbricht die gekrönte Gemeindeit.
Nun sei, wie Dein Stahl, so schneidend
und hart
Die Wölter am Erbfeind zu rächen!
Nun lehre den zweiten Bonapart
So Frieden wie Ede zu brechen!
Nun reiß ihm vom Kopfe den goldenen
Raub,
Den er nahm mit Heucheln u. Worden!
Nun wünsch' dir Hain in den
Staub
Wo der Onkel gar stille geworden.
Eine lebendige Schlacht und ein Todestreich,
Den Feinden der Erde zu bringen!
Und wir schaffen der Welt eine neue
Von Nibel bis Fortwähren!
Frisch auf an den Rhein und über den
Rhein,
Frisch auf aus Gebirg der Vogesen!

(Aus dem Frankfurter Journal
vom 29. Juli 1870)

Verschiedenes.

Die preußischen Kriegskarten.

Ein Correspondent erzählt, er sei durch den höchsten Waldeburg, welcher die deutschemeier als Noncomdaten begleitet, mit einem jungenen französischen Offizier bekannt gemacht worden und habe sich mit demselben über die Schlacht bei Wörth unterhalten. Der Offizier habe sein Erstaunen ausgedrückt, daß die Preußen über die Bewegung der Franzosen so gut unterrichtet gewesen seien, und nach den Karten gefragt, deren sie sich in diesem Kriege befänden. Darauf zog der Kurfürst Waldeburg eine Karte vom Elsass herbei, die er, wie er sagte, im topographischen Bureau in Berlin erhalten habe. Der Franzose betrachtete sie genau und als der Kurfürst bemerkte, daß fast jeder preußische Offizier eine solche Karte mit sich führte, rief er aus: „Da ist es kein Wunder, daß uns auf unserem eigenen Boden schlägt, denn ihr habt auf diesen besseren Karten von uns Provinzen als wir selbst!“

Zu den reichen Liebesgeschenken, welche die Deutschen Californiens ihren verwandten Landsleuten in Europa schenken, daß auch die Diretrice Frau Emilie Henn, ihren anerkannten Werken viel beigebracht. Eine eignen zu dem Zweck angeregte Vorstellung brachte eine Einnahme von 8700, welche unverzagt dem Hause beitragen werden sind, der bereits an die Centralstelle in Berlin abgesendet ist.

Ermordung deutscher vorwunderlicher Soldaten. Das französische Volk ist fürchterlich feindselig gegen die Deutschen gesetzt und doch grausam. 20 französische Bauern sind standrechtlich erschossen worden, weil sie vorwurden, daß deutsche Soldaten ermordet haben. Eine profranzösische Wohlthatstafel schreibt bezüglich vor dem Kriegsgerichte, daß ein Bauer einen verwundeten bayerischen Soldaten mit einer Schießpfeile durchschoss, daß er dann den Sohn des Bauern einem anderen verwundeten Soldaten die Rebe abschnitt, um sie zu verhindern, daß sie durch das rothe Kreuz in weicher Hände geschnitten waren, wurden durch Schüsse aus den Händen dieser Bauern getötet.

„Was die französische Civilisation?“

Verlustlisten. Um eine leichtere Aufstellung der Verlusten im Felde zu ermöglichen, angeordnet worden, daß jeder deutsche Soldat ein kleines Pergament-Taschenkästchen auf dem sein Name, Geburtsort und Namen und Aufenthaltsort seiner Angehörigen vermerkt sind. Diese Taschenkästchen werden gegenwartig von der Kultus-Abteilung in großen Maßen geliefert werden sollen, bei jedem Vorgeben gegen den Feind an der Universität befiehlt werden, und sind die Kranenträger angenommen, beim Zusammentreffen der Gefallenen die Taschen abzulösen u. dem Commando einzureihen. Man hofft auf diese Weise schneller u. vorretter die Verlustlisten aufstellen zu können.

Die Wiener Presse schreibt: „Der Deutsche bewirkt den brausenden Sieges-Nachrichten gegenüber einem Gleichmut, der aber Anerkennung wert ist. Niemand begreift man der renommierten Überhebung, mit welcher die französischen Blätter ihre Jubelkolumnen über den Theaterruinen den Saarbüdern angestimmt haben. Überall tritt und über die unerträgliche Zuerst-entgegen, daß der Krieg nicht bloß glänzend entwerde für die deutsche Heere, sondern daß die politische Gestaltung eines einzigen Deutschlands nach Wunsse und Willen der Nation zur Stunde vereitelt geschehen sei. Durch alle Wüste geht ein eigenartig variabler Zug; wie doch: „Eine feste Burg“ beim Abschluß der Wehrmänner aus der Heimat ihr Kriegsglied gewesen, so hört und liest

man jetzt überwältigende Ausführungen, die an den weißen Spruch der Eisnarmee Cromwell's erinnern: „Vertraut auf Gott u. halte euer Pulver trocken.“

Der junge Kronprinz von Hannover soll heimlich von Helsing abgereist und plötzlich in Braunschweig angelkommen sein und von da direkt an den König von Preußen mit der Bitte für gewant hat, es möge ihm gestattet werden, als Lieutenant im Braunschweigischen Husarenregiment den Krieg gegen Frankreich mitzumachen. Es wäre sowohl wirklich vertrefflich von dem jungen Welfenspros, wollte er eingedenkt des Widerhukums seiner Abnen, sich die Mittleren gegen die Franzosen, die alten Feinde des Deutschlands, verdienen. Der Herzog Friedrich, der frühere Prätendent von Schleswig-Holstein, ist in die kriegerische Arme eingetreten und steht jetzt unter dem Befehle des Kronprinzen von Preußen. So verschwindet aller Particularismus immer mehr in Deutschland.

Sehr wacker zeigte sich die in England ansässigen Deutschen in ihren Gaben für die verwundeten deutschen Soldaten. Schon am 11. August waren bei dem zu diesem Zweck niedergelegten Central Comite in London 25,500 Pfund Sterling (circa 155,000 Dollars) eingetragen und bedeutend mehr wurde noch erwartet. Außerdem besteht ein englisches Comite, welches die ihm zugehörenden Summen zwischen Deutschland und Frankreich gleichmäßig verteilt, und nach Kabel-Drehschiff ist die Bewegung in England zum Seiten dieses Hilfsvereins ein allgemeine geworden. Der Prinz von Wales hatte die Präsidentschaft desselben übernommen und seine Mutter, die Königin, sich mit 500 Pfund Sterling an die Spize der Subskription getextet. Schauspieler des Comites ist der Schauspieler (Ministeriumsminister) Herr Lowe.

Der Großer der ersten französischen Kanone in dem deutschen Felde ist der in Goritz erscheinende „Märderischen Zeitung“ aufgezogen. Der Landmann, der Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika kommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, um sich nicht Monate lang ausschließlich mit den französischen Waffen beschäftigen oder seine Kinder auszubilden, sondern die Art, Sozietät und Hobel und Hand gebrauchen muss, um sich und den Seinen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptaufgabe dieses Werterbuches ist

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BUPKE, President
S. T. WILSON, Vice-President
C. S. LONGCOPE, Secretary
M. H. BOYSTON, Genl. Agt. for Texas
J. J. GROS, New-Braunfels, reside. Agt.

DIRECTORS:
Jno. Brasheir J. T. D. Wilson
R. Brewster F. H. Cushing
B. A. Bots J. W. Henderson
J. R. Morris Jno. Sherm
A. M. Kleber A. J. Burke
C. S. Longcope J. Coleman
W. M. Taylor.

Soeden erschien bei Schäfer & Ko-
radi in Philadelphia, und kann durch sie
bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch-
englisch Taschen-Wörter-
buch mit Angabe der englischen Auspro-
sche mit deutschen Buchstaben und deutschen
Tönen.

28 Auflage.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für den Pantwester, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika kommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, um sich nicht Monate lang ausschließlich mit den französischen Waffen beschäftigen oder seine Kinder auszubilden, sondern die Art, Sozietät und Hobel und Hand gebrauchen muss, um sich und den Seinen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptaufgabe dieses Werterbuches ist

soeben erschien bei Schäfer & Ko-
radi in Philadelphia und kann durch sie
bezogen werden:

Der fertige Nechuer,
oder des Geschäftsmanns Gebäude im Kauf
und Verkauf. Nach Dollar und Cent
berechnet. Nicht mehrreihige Tabellen,
vergrößert und verbessert
von

J. C. Oehlschläger.
180 Seiten, geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erfahrungen eine englische Übersetzung beigegeben haben, hoffen wir, daß diese neuvergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

Soeben erschien bei Schäfer & Ko-
radi in Philadelphia und kann durch sie
bezogen werden:

THE BEST IN THE WORLD.

Dry Goods

& Groceries,

Schramm & Venner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms

San Antonio Store Neu-Braunfels em-
pfiehlt sein best offizielle Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware

u. nebst Nesfels, Germanus,

McGuffey's, May's Mitch & Co.

Willard's Webber's Schulbücher

bestens, auch tausend verschiedene Baumwolle.

Bestellungen für

Wochenblatt u. Sonntagsblatt der Neu-
Orleans Deutsche Zeitung.

N. Y. Demokrat mit Sonntagsblatt

N. Y. Bellesches Journal

Arbeitsblatt,

Bazar

Gartenlaube

Demmes Novellen

N. Y. News

Die Guard, Das Boot, Tribune,

wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas

Philadelphia, Herold, Jüdel und Steiger

N. Y. werden entgegengenommen bei

Louise Venner

George Pfeuffer & Bro., Kaufleute.

Ecke von San Antonio und Castell Straße,
Neu-Braunfels, Texas.

erhalten fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in:
Dry Goods, Kleider, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Ker-
waaren, Eisen und Stahl, Schreiner-Schneider-Sattler- und Schuhma-
cher-Werkzeugen. Patent Dachdeckung, welches sie dem Pa-
blikum so wief sie liebt wie irgend Demand anbieten.



Ein kräftiges Al-
ter oder ein fröhli-
ches Alter.

für 50 Cents zu haben
siehe verbilligte und mit
anatomischen Abbildungen
versehene, höchst zugängliche
bekleidende Schrift.

Jah

Zeitung u. Buchhandlung

Schreib- und Galanterie-Waaren.

Parfümerien, Meerschaum-

Pfeifen u. s. w.

168 Market St, Galveston Texas

Agentur für „Israelite“ und „De-
borah“, Decatur, Jewish Messenger, Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz,
New Orleans Deutsche Zeitung, Friedlich
Gerhard's Publicationen, N. Y. Saals
zeitung etc. etc.

Bestellungen auf Zeitungen und Büchern

werden prompt ausgeführt.

100,000 IN USE.

COLLINS & Co's.

CAST CAST-STEEL

PLOWS.

OF THE SAME MATERIAL AS THEIR
CELEBRATED AXES.

For full description address:

COLLINS & Co.,

212 Water Street,

New York City.

Die Jugend die Mannheit und das Alter,
Alle wollen dies Buch lesen. Es gibt
nugliche Betrachtungen über die Geburtung,
die Schwäche und die Krankheiten der Ge-
schlechtsorgane für die, welche an den sexu-
ellen und schwangeren Folgen der Selbstbedienung
leiden.

Der werbvolle Rath und die eindring-
lichen Warnungen welche es erhebt, ver-
deutlichen die Leidens verbüten und das
Leid vom Tode retten.

Ein Glücksfall, wenn man die
Anwendung der Elektricität
berührt, ist darin ausführlich beschrieben,
und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten,
die ihr Geld für angepreiste Medikinen
verwendet haben, ohne geblieben zu sein, daß
nicht an die rechte Schmelze gewandt haben,
da derartige Leiden ohne elektrische Mittel
nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents wird
es jedem frei gezeigt, wenn man addreßiert:

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verfaßer ist zu demselben
Preise zu haben.

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen, oder die französi-
schen Säuren der Geschlechtsfunktionen

des Weibes und deren Heilung.

Per Diem
meiner Me-
gebärs; es
Dass ver-
diene
die Thaen
und datun-
tumtum
Wie bat
Schae-
reisen bin
als Män-
Run ma-
büttert si-
nobgullette
die Sielen
verraten
Gebüse i-
erwählten
freuen
Stadt Nor-
hafte W-
die Lust, si-
gen Gege-
seitige Ver-
nehmen
Canareen
noch imme-
Roma wo
Schicksa-
ten, Dosi-
bernd, gel-
Franzen
den ersten
ten von da
Giacomo,
Bei der
end, Kan-
der geladen
wärts
säppfer!
Musketen
braucht J-
zu haben?
Die Ra-
Schub wa-
gerde die
mauer weg
Grenadier
einige wu-
Steinen f-

Die Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law

San Antonio Texas.

Office: Jacob Linn's Building, gegen-
über dem Courthouse.

D. J. Becker
Musikalienhändler.

Agent der berühmten Wm. Knabe und Co.
Pianos, Mason & Hamlin and Garbari
Uebelrad Klavi- und Cabinet
Orgeln.

Weeds berühmten Nähmaschinen

In der Nähe der Post Office

40 Galveston.

The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!

Single Copy \$2.00
Ten Copies 15.00
Twenty Copies 25.00
Fifty Copies 50.00

All original matter.

Horticulture, Agriculture, Mechanics, Man-
ufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News
and Telegraphic Dispatches, will be among the
leading features of The Times.

Independent on all Questions!